



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 134.

Dienstag den 11. Juni

1844.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 46 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Correspondenz aus Hirschberg, vom Tode der Schneekoppe, Steinfelsen, Sagan, Glogau, Georgenberg. 2) Tagesgeschichte.

Inland.

Breslau, 10. Juni. Nach den aus Langenbielau über die dort stattgefundenen Erzfälle eingegangenen Nachrichten waren am 5. H. bei dem ersten nothwendigen Einschreiten des Militärs einige Menschen todt geblieben und mehrere verwundet; die Ruhe und Sicherheit ist hiernächst aber bald wieder hergestellt worden. Diese Ruhe dauert auch fort, so daß schon ein Theil des in dasige Gegend abgerückten Militärs zurückgezogen worden ist. Die Schuldigen sind, ohne allen Widerstand, verhaftet worden und erwarten die gesetzliche Strafe.

Berlin, 8. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Landesgerichtsrath von Viehbach zu Münster zum Geheimen Justiz-Rath; und den bisherigen Begebau-Inspektor Prange zu Mersburg zum Regierungs- und Bau-Rathe zu ernennen. Der bisherige Privat-Docent, Licentiat der Theologie, Karl Bindemann in Greifswald, ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der dortigen Universität ernannt; und dem Erzieher Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl, Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, Ober-Lehrer Bogen, das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. russische General der Infanterie und Mitglied des Reichs-Raths, Graf Cancrin, von Sietlin. Der Kammerherr und Schlosshauptmann von Breslau, Graf von Schaffgotsch, von Breslau.

Das Minist.-Blatt für die gesammte innere Verwaltung vom 31. Mai enthält unter Anderem die Bestätigung der Statuten der Gesellschaft für christliche Erbauungsschriften im Großherzogthum Posen, mit dem Vorbehalt, daß wegen Ertheilung der Rechte einer privilegierten Corporation die weitere Veranlassung bis auf den Nachweis eines dazu eintretenden Bedürfnisses vorbehalten bleibt. Der erste Paragraph der Statuten lautet: „Der Zweck der Gesellschaft ist: Verbreitung von christlich-religiösen Schriften in deutscher und polnischer Sprache, zur Erbauung und Belehrung, welche, auf die Bibel gegründet, rein evangelisch abgefaßt werden.“

Berlin, 8. Juni. Heute ist hier eine Kabinets-Ordnung publicirt worden, durch welche sämmtlichen Beamten, und zwar bei Strafe der Kassation im administrativen Wege, verboten wird, zu Eisenbahn-Unternehmungen zu zeichnen oder in Aktien zu handeln.

Berlin, 8. Juni. Die Muthlosigkeit unserer Börse nimmt in einem Erschrecken erregenden Grade überhand. Das Geschäft ist in seiner vollsten Kraft zusammengebrochen, und vermag nicht auch nur einen Augenblick sich zu erheben, es scheint selbst die Anstrengungen und Versuche dazu aufgegeben zu haben. Seit meinem letzten Briefe hat die Reaktion fürchterliche Fortschritte gemacht, es giebt fast keine Course mehr, der Abschluß eines Geschäftes beruht auf zufälliger Begegnung, selbst die eiserne Nothwendigkeit, wenn sie die größten Opfer zu bringen gesonnen ist, vermag ihn nur selten herbeizuführen. Betrachten Sie unsere Coursberichte, um ein entsprechendes Bild dieser Zer-

störung zu gewinnen; 4—5 Notizen, deren jämmerliche Dürftigkeit zum tiefsten Mitleid bewegen muß, sind die traurigen Ueberbleibsel eines Reichthums, der noch vor 10 Tagen keinen Platz fand, um sich zu bergen und der Welt in seinem Glanze zu zeigen. Diese Erscheinung ist faktisch, aber ihr Ursprung ist wunderbar. Sie ist durch eine nicht wieder zu beschwichtigende Vertrauenslosigkeit, durch Schrecken und Furcht hervorgerufen worden und es ist nichts vorgefallen, was die hohen Erwartungen von den Eisenbahnen, auf welche man das bisherige Geschäft stützte, herabgestimmt, oder für nichtig erklärt hätte. Selbst der Verkehr, der Handel mit Aktien in seinen Beziehungen zur Börse, konnte in dem neuen Gesetze unmöglich solche Hindernisse finden, daß sie ihn bis zum gänzlichen Einsturz zu erschüttern vermochten. Wir hören, daß man nun entschlossen ist, die obwaltenden Verhältnisse den Stufen des Thrones näher zu rücken und dem Könige selbst eine Schilderung des Elends zu entwerfen, das ein nur in wohlmeinendster Absicht gegebenes Gesetz, dessen Wirkungen man sich wahrscheinlich aber so nicht bewußt war, wie sie sich geäußert, über einen großen Theil thätiger, betriebsamer und sonst wohl auch ordentlicher Menschen zu verhängen droht. Ich werde Ihnen darüber berichten, sobald irgend ein Entschluß festgestellt und zur Ausführung gebracht ist.

Berlin, 8. Juni. Es treffen hier viele vornehme Russen ein, unter andern gestern der Graf Cancrin mit seiner Familie, so wie der Graf v. Pahlen. Der Graf Cancrin will zur Herstellung seiner Gesundheit den ärztlichen Rath des Prof. Schönlein in Anspruch nehmen, und deshalb einige Zeit in unserer Mitte weilen. — Der General-Lieutenant Rühle von Lilienstern ist mit Belassung in seinen Verhältnissen als Direktor der allgemeinen Kriegsschule und der Militärstudien-Kommission auch zum General-Inspekteur der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten der Armee ernannt worden. Letzteren Anstalten stand bisher der General von Luck vor, welcher zum Präses der General-Ordens-Kommission ernannt worden ist. — Allgemeine Theilnahme schenkt man dem gestern vom Schlagflusse betroffenen Geheimman Ober-Postrath Pistor, der hier schon vor längerer Zeit eine großartige Werkstatt für mathematische, optische und physikalische Instrumente begründete. — Hr. v. Cornelius ist aus Rom zurückgekehrt und von seinen vielen Freunden und Verehrern aufs Herzlichste empfangen worden.

Die „Kölnische Zeitung“ vom 12. Mai d. J. meldet ihren Lesern nach ihr zugekommener Mittheilung aus Berlin: „Es sei vor längerer Zeit schon Seitens des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten bei den Behörden der Garnisonkirche in Posen angefragt worden, ob nicht in besagter Kirche ein Gottesdienst nach anglikanischem Ritus für dortige Anglikaner eingerichtet werden könne. Die Antwort darauf sei ablehnend ausgefallen, vor Allem aber mit aus dem Grunde, weil außer dem Missionsprediger Bellson selber Angehörige der anglikanischen Kirche dort gar nicht vorhanden seien, von dem Bedürfnisse eines anglikanischen Gottesdienstes also nicht die Rede sein könne. Nun solle dennoch die Einrichtung eines anglikanischen Gottesdienstes in der Posener Garnisonkirche befohlen worden sein,

man wisse nicht, für wen.“ Diese Nachricht beruht auf Unkunde des Sachbestandes. Seit dem J. 1825 unterhält, mit Genehmigung der königlichen Regierung, die zu London bestehende Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden im Großherzogthum Posen einige für ihren Zweck arbeitende, in ihrem Seminar vorgebildete Missionsgeistliche, deren Thätigkeit darauf beschränkt ist, daß sie wöchentlich einmal eine Missionspredigt halten, und daß sie solchen Israeliten, die sich angeregt fühlen möchten, dem Christenthume näher zu treten, ihre seelsorgerische Beirathung und Unterweisung angedeihen lassen. Seit dem Jahre 1836 ist innerhalb des preussischen Staates zu solcher Funktion kein vom Auslande beauftragter Missionar dieser Gattung mehr zugelassen worden, wenn er nicht zuvor sich verpflichtet hatte, in seiner amtlichen Thätigkeit alles dessen, was mit der bestehenden Ordnung der diesseitigen evangelischen Landeskirche Konflikte herbeizuführen geeignet sein möchte, sich zu enthalten. Diese Verpflichtung hat auch Herr Bellson zu Posen auf sich genommen. Zugleich hat derselbe erklärt, an keinem jüdischen Proselyten den Taufakt selbst vollziehen, sondern dessen Vollziehung in jedem Falle der Parochialgeistlichkeit zu Posen überlassen zu wollen. Früherhin war in Posen zu den Missionspredigten der durch die Londoner Gesellschaft beauftragten Missionare die St. Petrikirche benützt worden. Von dem fernern Gebrauche dieser Kirche zu gedachtem Zwecke, so wie von der Verlegung des in Rede stehenden Missions-Gottesdienstes in die dortige Kreuzkirche, ist, wegen rein äußerlicher Verhältnisse, jetzt Abstand zu nehmen für gut befunden. Nunmehr ist die Garnisonkirche in Posen dem Herrn Bellson für seine Missionspredigten zugewiesen worden. (Köln. Z.)

Deutschland.

Von der Donau, 1. Juni. Schon vor längerer Zeit ist auf das Gerücht aufmerksam gemacht worden, daß in den Verhältnissen der Türkei eine große Veränderung vor sich gehen werde. Jetzt erneuert sich dasselbe, dazu kommt die Reise des Kaisers und vor Allem sind es Nachrichten aus den Donau-Fürstenthümern, welche es kaum mehr bezweifeln lassen, daß Rußland die alte Absicht, der europäischen Türkei ein Ende zu machen, endlich ausführen wird. Die russischen Truppen an der Grenze werden ansehnlich vermehrt; eine französische englische Flotte wird vor Smyrna erwartet und die Diplomatie ist sehr thätig. Oesterreich soll den russischen Entwürfen den meisten Widerstand entgegensetzen. (Magdeb. Z.)

Vom Mittelrhein, 29. Mai. So sehr gespannt auch Deutschland auf die konstitutionellen Entwicklungen Ungarns war, so sehr nimmt allmählig jetzt das Interesse daran ab, seitdem man immer deutlicher sieht, daß trotz dem Patriotismus Einzelner auch diese Sache an dem Egoismus scheitern wird. Der Egoismus will den Städten keine Reform und mit oder ohne dieselbe nicht mehr Antheil an der Vertretung gönnen. Es war dies vorauszusehen, aber im Vertrauen auf die kräftige Natur des edeln Magyarenvolks gab sich der Deutsche dem verzeihlichen und edeln Wahne hin, es könnte ihnen gelingen, was anderwärts so viele Jahre, so viel Blut und Opfer kostete. Vergebens. Bis auf ein gewisses Maaß ist jeder Mensch derselbe. Der Grund alles Uebles ist die Nichtbesteuerung des Adels. Daß die Besteuerung des Adels vom Adel Ungarns selbst gefordert werden konnte, ist das unvergängliche Denkmal des Patriotismus und Edelmuths, das je ein Volk sich selbst in der Geschichte errichtet hat, verzagen wir nicht, daß es später noch gelingen werde, dasselbe durch-

zuföhren. Nach der Besteuerung ist Ungarn eine neue nach dem Eigenthum und der Intelligenz sich richtende Vertretung noth. Ist beides vollendet, so hat es die Gesetzesrevision zu vollenden, und dann braucht es nichts mehr als Einwanderung und Herabsetzen der Ausfuhrzölle, deren Erträge durch Besteuerung gedeckt werden, um einen beispiellosen Aufschwung zu nehmen. Keinem Theile der Bevölkerung wird alles dies mehr nützen, als dem gütterbesitzenden Adel. — Ungarn ist das Bollwerk Deutschlands im Süden, wie Polen es im Norden war. Der Sprachenstreit thut fast hier, was die Religionsverschiedenheit dort; erst wenn Ungarn völlig restaurirt ist in seiner bis jetzt noch mittelalterlichen Zurückgebliebenheit, wird es seinen Zweck wieder erfüllen, den es früher so oft erfüllt hat, ein Eckstein zu sein, an dem sich orientalische Wogen brechen. Wenn Ungarn eine Bevölkerung hätte von 20 Millionen Menschen (es könnte mehr als 100 ernähren, wären seine Verhältnisse wie die Sachsens) so könnten unmöglich die Arnautenhorden es wagen, wie Wölfe Christen zu würgen. Die deutsche Presse sollte nicht ablassen, diesem merkwürdigen Lande und dem interessanten Volke, das dem Lande Namen, Sitte und leider auch im Schlimmen Ausdauer gab, ihre Theilnahme zuzuwenden. Vor den Engländern schützt uns die allgemeine Stimme, vor den Uebergriffen an der Rheingrenze oder in Italien der Nationalstimm, die kleineren Völker um uns wird ihr eigenes Interesse eher (nicht in unsere Arme) sondern an unsere Hand, statt ins Ausland führen, aber den Osten schützt Ungarn.

(Ach. Z.)

Hannover, 5. Juni. Der König, welcher heute in sein 74stes Lebensjahr eintritt, hat an diesem Tage die Bestätigung des bisherigen Stadt-Syndikus Evers als Stadt-Direktor der Residenzstadt ausgesprochen. Wegen des Geburtsfestes empfing der König heute eine Deputation der allgemeinen Ständeverammlung. Auch ist aus demselben Anlasse heute ein Königl. Patent bekannt gemacht, wonach ein neues Ehrenzeichen: „Ernst-August-Kreuz“ für Offiziere der Armee gestiftet ist.

Großbritannien.

London, 4. Juni. Das Oberhaus hat in seiner gestrigen Sitzung das Faktoreigesetz angenommen, eben so die Zoll- und Stempelbills. Die Verhandlung des Faktoreigesetzes hat nur kurze Zeit die edlen Lords beschäftigt und ohne viel Federlesens haben sie sämtlichen Klauseln desselben ihre Zustimmung gegeben. — Im Unterhause kam die Bill Betreffs der kirchlichen Gerichtshöfe zur Komiteeverhandlung. Hrn. Duncombe's Antrag, die kirchliche Gerichtsbarkeit ganz abzuschaffen, wurde abgewiesen. Mehrere Klauseln dieser Bill wurden amendirt und angenommen, und die fernere Verhandlung sodann vertagt. — Hr. Duncombe fragte Sir Robert Peel, ob er etwas gegen die Mittheilung einer Abschrift des D'Connell'schen Strafurtheils habe und erhielt die Weisung, darüber einen besonderen Antrag zu stellen. Somit wird der ganze Prozeß nicht allein im Oberhause in Gemäßheit des Writ of Error, sondern auch im Unterhause noch einmal durchverhandelt werden. — Das Unterhaus verhandelte ferner die Zuckerzollbill im Komitee, nahm nach einigen Debatten sämtliche Resolutionen an und verordnete die Berichterstattung über diese Bill an das ganze Haus.

D'Connell und seine Gefährten sind an demselben Tage, an welchem das Erkenntniß gegen sie gesprochen wurde, unter sehr großen Vorsichtsmaßregeln nach dem Gefängniß von Richmond geführt worden, wo sie von vierzig Herren, William S. O'Brien an der Spitze, empfangen wurden. Die Richter haben ihr Bedauern ausgesprochen, daß das Gesetz ihnen nicht die Macht gebe, die Exekution des Urtheils zu suspendiren, bis nach Verhandlung des Writ of Error im Oberhause. Ob die Regierung diesem Mangel des Gesetzes durch eine Verfügung, die Gefangenen bis nach völlig ausgemachter Sache wieder in Freiheit zu setzen, abzuheffen ableigt sein werde, das muß man abwarten. Es ist aber, nachdem wie sie bisher in dieser Sache verfahren, nicht wahrscheinlich, daß sie diesen Schritt thun werde. Uebrigens ist die Aufregung in Folge des harten Urtheils im ganzen Lande sehr groß. Der Unwille spricht sich allen Kreisen, wenn auch in gefeßlicher Form, doch sehr bestimmt aus. Die Korporation von Dublin, so wie die Korporationen vieler anderer irländischer Städte haben Adressen an D'Connell sowohl, als an die Krone in Berathung genommen, in vielen katholischen Kirchen sind Gebete für D'Connell angeordnet, kurz die Volkstimm macht sich überall auf die unzweideutigste Weise vernehmbar.

Der Kaiser von Rußland ist am 1. Juni in Woolwich, und an demselben Tage noch in London eingetroffen. Prinz Albert machte ihm sofort einen Besuch, und führte ihn nach Buckingham Palast, um ihn der Königin vorzustellen. Der Kaiser trug bei dieser Gelegenheit englische Uniform, und war mit den Insignien des Hofenband-Ordens geschmückt. Auch dem Könige von Sachsen und sämtlichen Mitgliedern des königlichen Hauses, nicht minder dem Herzog von Wellington, machte der Kaiser Besuche, und

empfieng dergleichen von seiner Seite. Am 3. Juni wird der ganze englische Hof mit seinen erhabenen Gästen sich nach Windsor übersiedeln, um dort in großartigen Räumen diesen eine großartige Gastfreundschaft zu bieten. Ueber den eigentlichen Zweck der Reise des Kaisers wissen die englischen Blätter keine Auskunft zu geben. Sie begnügen sich mit der höchst minutiösen Darstellung Alles dessen, was der Kaiser thut und spricht, halten Register über seine Schritte, seine Gesichtszüge, sein Lächeln, seine Besuche, die Anzüge, in denen er bei verschiedenen Gelegenheiten erscheint, und fühlen sich in der Auszeichnung, die ihrer jungen Monarchin in den Besuchen so mancher fremden hochstehenden Personen zu Theil wird, sehr glücklich.

Die Nachrichten aus Ost-Indien gehen bis zum 1. Mai. Der Geist des Widerstandes, der sich in einigen Regimentern der eingebornen Truppen bemerkbar gemacht, ist durch zweckmäßige Maßregeln gedämpft worden, indem Strenge sich mit verständiger Milde paarte. Ein Regiment, welches sich am stärksten kompromittirt hatte, ist aufgelöst und entlassen worden, und diese Strenge hat den heilsamsten Eindruck auf die übrigen Regimenter gemacht.

London, 1. Juni. Die ausführlicheren Berichte über die gestern erfolgte Landung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland sind heute hier noch nicht eingegangen. „Se. Majestät“, schreibt die Times in einem leitenden Artikel an der Spitze ihres heutigen Blattes, „werden wahrscheinlich Ihren Fuß auf den Boden Englands gesetzt haben, wenn diese Zeilen unserer Lesern vorliegen. Die Reise Sr. Majestät von St. Petersburg geschah unter dem strengsten Inognito und mit der größten Schnelligkeit. Wenige Stunden Ruhe in Berlin und im Haag haben ihren reißenden schnellen Lauf unterbrochen, und zugleich mit dem Eintreffen der Nachricht seiner Abreise von der Hauptstadt wird der Kaiser. Gast der Königin von England die Schwelle ihres Palastes überschreiten.“ „Obchon“, fährt die Times weiter fort, „die milderen Sitten des Friedens und der neueren Gesellschaft Besuche von Souverainen häufiger geschehen lassen, als in früheren Zeiten, da solche Zusammenkünfte entweder von einem rohen Streite wetteifernden Prunkes oder einem schlecht verhehlten Kampfe politischer Eifersüchteleien begleitet sein mußten, so haben diese Ereignisse doch einen Charakter angenommen, welcher sie weit mehr den dabei beteiligten Souverainen und Staaten zur Ehre gereichen läßt. Sie sind die Versicherungen nicht einer gelegentlichen und außerordentlichen Freundschaft, sondern eines dauernden, ewigen Friedens. Sie sind die glanzvollen Zeichen jener bei der gemeinfamen Arbeit der Welt-Regierung und Weltverbesserung nothwendigen Einigkeit der Gewalt, welche die sicherste Bürgschaft für die Dauer und die guten Erfolge derselben ist. Sie tragen dazu bei, Vorurtheile zu beseitigen, Verdächtigungen zu entfernen, jene unverbrühten Bündnisse und hergebrachten Sitten der Treue und des Anstandes zu befestigen, welche das beste Völkerrecht ausmachen. Auch hat es sich wohl noch nicht in der Geschichte der Menschheit ereignet, daß zwei Souveraine zusammengekommen sind, welche eine so ausgedehnte und unbeschränkte Herrschaft auf dem Erdbreise ausübt, so viele Hunderte von Millionen zu ihren Unterthanen gezählt, und unter dem Schutze des Himmels einen so mächtigen Einfluß auf die Geschichte der Erde besessen haben, als diese Potentaten, welche am heutigen Tage der Hof von England vereinen wird. Zu andern Zeiten würde eine solche Begebenheit mehr Erstaunen erregt haben; in andern Ländern dürfte sie vielleicht auch heutigen Tages mehr Aufregung verursachen; aber die Abwesenheit aller pomp-haften Förmlichkeit dient nur dazu, die Courtoisie eines solchen Besuches, und die Würde einer solchen Zusammenkunft zu vergrößern.“ Im weitem Verlaufe des Artikels freut sich die Times der Stellung Großbritanniens, dessen Freundschaft von den verschiedenen Souverainen zur Begründung des Wohles der Menschheit gesucht werde. „Wir erhalten“, heißt es, „durch diesen Besuch den glänzendsten Beweis dafür, daß die Stellung dieses Landes gegenüber den andern Staaten und Souverainen Europas, eine so hohe Stufe der Größe und Würde erreicht hat, daß von den Mächten der Welt die stärksten unsere Freundschaft erstreben, die fernsten unsere Küsten aufsuchen. Mit unserem Bündnisse erstrebt man aber nicht eine Kombination gewisser politischer Elemente zur Ausführung eines besondern Planes, sondern vielmehr die Anerkennung jener großen Prinzipien politischen Rechts, dessen Verkündung und Beschützung die Aufgabe der Regierung Englands ist. Auf dieser breiten Grundlage stehen wir, um eine gleiche Gastfreundschaft gegen alle Mächte zu üben, in gleich gutem Einverständnis mit ihnen allen zu leben. Unser Land nimmt einen so großen Raum in der Welt ein, um ein ausschließlicher Bundesgenosse Frankreichs oder Rußlands zu sein, und zu welchen Unternehmungen und Entschlüssen man es auch führen mag, es duhet in seiner Politik keine nationalen Vorurtheile, sondern freut sich, wenn es nicht isolirt, vielmehr umgeben von allen andern Nationen dasteht, und durch deren Achtung, wie durch seine eigene Kraft, die erste Stelle behauptet.“

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Das J. d. Deb. sagt kein Wort von der Reise des Kaisers von Rußland; auch die „Presse“ verhält sich still; alle übrigen Blätter halten den Besuch zu London für politisch wichtig und wagen Vermuthungen über die Natur der Motive, die den Kaiser Nicolaus dazu bewogen haben sollen. — Fast das ganze Personal der russischen Gesandtschaft ist nach London abgegangen; auch viele dahier weilende vornehme Russen brechen auf, um ihrem Monarchen in der Hauptstadt an der Themse die Aufwartung zu machen.

Mehrere hiesige Blätter versichern, daß gestern 15 bis 18 diplomatische Agenten, d. h. Spione und Attachés im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in aller Eile nach London abgegangen sind, um während der Anwesenheit des Kaisers Nicolaus in London zur Disposition des französischen Gesandten, Grafen St. Aulaire, zu sein.

200 Zöglinge der polytechnischen Schule benutzten den gestrigen Sonntag, um sich zu Laffitte's Grab zu begeben, einen Blumenkranz darauf niederzulegen und eine Rede zu halten. Am Tage des Begräbnisses hatte man sie nicht ausgehen lassen. — Briefe aus Algier bringen Nachrichten über Bugeaud's Expedition bis zum 17. Mai. Man hatte in Algier die Colonne nur mit großen Befürchtungen abziehen sehen, denn Niemand verhehlte sich das Schwierige und Gefährliche der Operationen in einem Landstriche, in den man noch nie eingedrungen war, und aus dessen Gebirgsschluchten und Engpässen die Truppen des ehemaligen Dey's von den kriegerischen Flissahs jedesmal zurückgeschlagen worden waren. Allein Bugeaud hatte bei seinem Abmarsche mit einer Colonne von 6000 Mann sein Wort gegeben, die Kabylen zu unterwerfen oder sie auszu-rotten, und er ist Mann dazu, sein Wort zu halten. Nach langem, durch die heftigen Regengüsse und Ueberschwemmungen verursachten Aufenthalte konnten die Truppen endlich in das Innere der Gebirge dringen. Am 12. kamen sie bei den Amruas an, wo sich ihnen 18,000 Mann Kabylen entgegenstellten, die unter einem fürchterlichen Geschrei die französischen Reihen mit beispielloser Wuth angriffen. Nach einem dreistündigen Gefechte, in dem von den Schußwaffen wenig Gebrauch gemacht werden konnte und meist nur im Handgemenge mit blanker Waffe gekämpft wurde, wurden die Kabylen vollständig geschlagen und nach allen Seiten versprengt. Am 17. erkiegen die Truppen nach einem Nachtmarsche die steilen Felsen des Flissahs und bei Tagesanbruch hatten sie trotz eines verzweifelnden Widerstandes alle beherrschenden Höhen besetzt, die man bisher für unzugänglich und uneinnehmbar gehalten. Das Gefecht dauerte nun den ganzen Tag fort und erst um 5 Uhr Abends, als der Feind in noch größerer Zahl zurückkehrte, um einen neuen Angriff zu wagen, ließ der Marschall die Offensive ergreifen und schlug die wüthenden Kabylen mit beträchtlichem Verluste in die Flucht.

Die Dampfschiffe Veloce ist von Toulon schleunigst nach den Küsten von Marocco abgegangen, und die Dampffregatte Nemodeus ging mit Depeschen und Instruktionen für den Admiral Parfival-Deschènes nach den Hyerischen Inseln, wo er mit dem großen Uebungsgechwader kreuzt; wahrscheinlich dürfte die Flotte sogleich nach Marocco abgehen.

N. S. Wir erhalten so eben neuere Nachrichten aus Algier vom 26. Mai. Marschall Bugeaud kehrte nach Unterwerfung der Flissahs in aller Eile nach Algier zurück, wohin ihn wichtige Ereignisse rufen: ein Angriff droht von Seite Maroccos. Der Kaiser von Marocco hat an der Grenze 10,000 Mann versammelt, und diese erhalten täglich Verstärkungen. Der Sohn des Kaisers, Abderhaman, befehligt dieses Corps; man ist an der Grenze sehr besorgt. Marschall Bugeaud begiebt sich in größter Eile an Ort und Stelle. Alle Truppen der Division von Dran versammelten sich an der Grenze, wo sich die Generale Lamoricière und Bedeau bereit hielten, den eindringenden Maroccanern die Stirn zu bieten. Ein Schreiben aus Tanger über Gibraltar meldet gleichlautend: „Der Kaiser von Marocco hat den heiligen Krieg (Dschad) gegen Frankreich predigen lassen. Der Vorwand ist, daß Frankreich hinter dem spanischen Ultimatum stecke. Der Kaiser soll viel auf die Vorbereitungen rechnen, die Abdel-Kader seit mehreren Monaten unter den großen Grenzstämmen macht, und man sagt, daß bereits ein Sohn des Kaisers, Muley Abderhaman, sich mit beträchtlichen Streitkräften mit dem Emir vereinigt habe. Der englische Consul soll diesem Entschlusse nicht fremd sein.“ Endlich meldet ein anderer Brief aus Orleansville, daß General Lamoricière das 6. leichte Reg. nach Nemecan sandte, und daß von Dran, Mascara und Mostaganem Verstärkungen nach Nemecan gingen.

Paris, 4. Juni. An der Börse war heute der Umsatz in französischen Renten ziemlich belebt. Anfangs zu niedrigeren Notirungen angeboten, hoben sie sich wieder auf ihren gestrigen Standpunkt. Die spanischen Fonds, namentlich die aktive Rente, waren angeboten. Die Ei-

senbahnactien zeigten wieder eine bessere Haltung, als gestern.

Man vernimmt jetzt von unterrichteter Seite, daß Herr Thiers es war, welcher ohne Wissen des Prinzen von Joinville, dessen nur in einigen wenigen Exemplaren als Manuscript gedruckte Note über die Streitkräfte Frankreichs in die Öffentlichkeit brachte.

Die Regierung hat, wie wir vernehmen, die wichtige Nachricht aus Algerien erhalten, daß Abd-el-Kader an der Spitze von mehr als 15,000 Mann in die Provinz eingedrungen sei, und von dem Kaiser von Marocco nun offen unterstützt werde.

Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Die Kammer der Repräsentanten hat in ihrer gestrigen Sitzung die Diskussion der Art. des Differential-Zollgesetzes fortgesetzt und beschlossen, daß der Abzug von 10 pCt. künftighin den Belgischen Schiffen nicht länger bei der Einfuhr fabrizierter Gegenstände bewilligt, dagegen die fremden Schiffe für diese Gegenstände 10 pCt. über den betreffenden Zoll zahlen sollen.

Schweiz.

Sitten, 29. Mai. Gestern Abend sind 1800 und diesen Morgen 1000 Oberwalliser aus dem Unterwallis hier eingezogen. Nur mit Mühe gelangte der Staatsrath dazu, diese Landwehr zu verabschieden, da ihr von den Führern die Ansicht beigebracht worden war, sie dürfe die Waffen nicht niederlegen, bis die Strafurtheile gegen die Liberalen ausgefällt und vollzogen seien.

Italien.

Rom, 27. Mai. Das Collegium der Cardinale ist bis diesen Augenblick noch nicht zu dem anberaumten großen Consistorium, dessen Entscheidungen dem künftigen Gange der kirchlichen Unterhandlungen mit Portugal, Spanien und Rußland in jeder Hinsicht Wendepunkte werden möchten, in den Vatican berufen worden. Wie Wohlunterrichtete aufs bestimmteste versichern, ist daran nicht ein etwa neuerdings veränderter Statut der Fragen Ursache, sondern allein das verspätete Eintreffen des Königs von Baiern. Derselbe befindet sich nun seit drei Tagen hier. In seinem Gefolge sieht man die H. v. Hunoltstein, v. Vesch, Dr. v. Walter und Fahmbacher. Gewiß soll sein, daß er vorzugsweise die diplomatischen Bemühungen des russischen Gesandten v. Buteniew, welche für die Wiederherstellung des guten Vernehmens zwischen dem Kaiser Nikolaus und dem Papste bisher erfolglos waren, mit allen ihm in Rom zu Gebote stehenden Mitteln und Einflüssen, deren Zahl und Macht nicht klein ist, an Ort und Stelle in Person zu unterstützen beabsichtigt. Auch die zum Verbleiben des Königs in Rom festgesetzte Frist von sechs Wochen — in andern Jahren nicht halb so lange — scheint auf ein definitives Abwarten der desfallsigen Verhandlungen oder wenigstens auf eine solche Einleitung derselben berechnet. Denn der für einen nöthigen Fall nach Petersburg zu sendende Kurier, der sich jetzt schon reisefertig hält, kann in weniger als anderthalb Monaten die Doppeltour bequem mit Frage und Antwort zurücklegen. Doch dürfte der König wohl Plenipotenz haben, welche eventuelle Anfragen in Petersburg überflüssig macht. Doch ist gewiß, daß mehrere Akte der königlichen Gnade gegen geistliche Corporationen in Baiern, so wie die kürzlich erfolgte Dekretirung der Wiedereinführung des Mönchs-Klosters in Eggersheim aus Cabinetsfonds die Curie außerordentlich günstig für die Wünsche des Königs in diesem Augenblicke gestimmt haben. Der König lebt auch diesmal hier unter dem Incognito eines Grafen v. Augsburg. Er und sein Reisegeleite wurden vorgestern in den Nachmittagsstunden vom Papst in einer feierlichen Audienz empfangen.

(D. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

+++ Breslau, 9. Juni. Am 6. und 7. d. M. haben am hiesigen Orte einige bedauerliche Auftritte stattgefunden; die Fama wird nicht ermangeln, wie gewöhnlich, die Sache mit allerlei Ausschmückungen und Vergrößerungen zu versehen, und wie man sagt, aus der Maus ein Haus machen. Ich beileide mich daher den wahren Verlauf der Sache, deren Augenzeuge ich gewesen bin, hier mitzutheilen. Am 6. d. M. sollte des Abends um 9 Uhr ein sogenannter großer Zapfenstreich geschlagen, und sodann zu Ehren Sr. K. Hoheit des Prinzen Adalbert, der an jenem Tage um 7 Uhr erwartet wurde, eine große Militär-Musik von den Musikbänden des hiesigen Militärs gegeben werden. Dies war im Publikum bekannt worden, und hatten sich daher, wie bei jedem derartigen Zapfenstreich, eine Menge Menschen versammelt. Der Zapfenstreich unterblieb indessen, demohngeachtet zerstreute sich die Menge, in der Erwartung, daß später die Musik dennoch stattfinden würde, nicht so bald. Natürlich fanden sich unter der anwesenden Menschenzahl viele Handwerkslehrlinge und Straßenbuben, welche bis nach 10 Uhr auf dem Markte und den angren-

zenden Straßen herumzogen. Eine Menge Neugieriger folgte diesem Haufen, der sich durch Straßenbuben und einige lüderliche Menschen vom Pöbel noch vergrößerte. Von diesem Pöbelhaufen wurden beim Durchziehen der Straßen nunmehr einige Fenster Scheiben auf der Goldenen Radegasse und Karlsstraße zertrümmert, bis eine Patrouille, die von der Hauptwache requirirt worden war, die nächtliche Ruhe augenblicklich wieder herstellte. — Bedauerlicher Weise gaben diese Unordnungen am 7. d. M. zu wiederholten derartigen Excessen Veranlassung, indem sich am Abende dieses Tages abermals ein Haufe von einigen hundert derartigen Subjekten zusammenroteten, und bevor dies durch die herbeieilenden Gendarmen und Polizeibeamten verhindert werden konnte, auf denselben Straßen durch Steinwürfe die Fenster zertrümmerte. Leider wurde durch die Menge der müßigen und neugierigen Zuschauer bei jener Brutalität die geringe Zahl der hiesigen Gendarmen und Beamten verhindert, die muthwilligen frechen Buben, von denen jene frevelhafte Verletzung des Eigenthums ruhiger Bürger ausging, von dem begangenen Unfuge abzuhalten. Indessen wurde durch Militärpatrouillen die Ordnung ohne Anwendung irgend einiger Gewalt bald wieder hergestellt. Einige Kavalerie- und Infanterie-Patrouillen sicherten das Fortbestehen der Ordnung für die Nacht vollkommen, und weder am heutigen noch am gestrigen Tage ist irgend Etwas wahrzunehmen gewesen, was auch nur zu dem entfernten Verdachte Veranlassung geben könnte, als wären die erwähnten Vorfälle etwas Anderes, als die Frucht eines pöbelhaften Muthwillens und der Rohheit der Volkshefe.

Ein Theil derer, welche jene Excesse begingen, namentlich mehrere der Räubersführer, sind theils auf der That ertrappt und verhaftet, theils später ermittelt und gefänglich eingezogen worden, und werden dieselben der Strenge der Gesetze nicht entgehen. Am gestrigen Abende war durch aufgestellte Militärposten und militärische und polizeiliche Patrouillen dafür gesorgt, daß sich die Excesse der frühern Tage nicht wiederholen konnten.

Das Ganze war nichts, als die Folge eines zufälligen Zusammenlaufens müßiger Lehr- und Gassenjungen, denen sich einige erwachsene Leute aus dem Pöbel angeschlossen hatten.

7 Breslau, 9. Juni. Gestern früh hatte eine Wittfrau auf der Mäntelergasse ihrem Hausknechte, einem augenscheinlich ganz simplen Menschen den Auftrag gemacht, eine Quantität erkauften Dorf in ihren Keller zu schaffen und daselbst gehörig zusammenzusetzen. Später, gegen 11 Uhr, wird dieselbe gewahrt, daß Rauch aus diesem Keller aufsteige. Als sie sich nun selbst dort hinab begeben wollte, um die Ursache zu dieser auffallenden Erscheinung zu erforschen, trat ihr auf der Treppe schon der gedachte Hausknecht mit der Anzeige entgegen, daß der in den Keller niedergelegte Dorf in Brand gerathen sei, und gestand dann später, nach der glücklichen Beseitigung jeder weiteren Gefahr, dem Branten, welcher sich der vorläufigen Erörterung dieser Brandstiftung unterzogen hatte, auch zu, daß er die Gefahr selbst wohl veranlaßt haben dürfte, indem er nur allein im Keller gewesen sei und bei dem Zusammenstellen des Dorfes Licht ohne Laterne gebrannt habe. Da dessen Benehmen übrigens die Vermuthung aufkommen ließ, daß er den Dorf wohl nicht bloß fahrlässiger Weise, sondern sogar absichtlich angezündet haben dürfte, so wurde derselbe vorläufig verhaftet.

* Breslau, 9. Juni. Das enorme Sinken der Course der Eisenbahn-Aktien und Quittungsbogen bedroht einen großen Theil aller Stände und namentlich die Kaufmannschaft. Wer soll sein Vermögen verlieren? der Käufer oder betrügerische Verkäufer, der Lieferungsscheine auf Zeit über Aktien und Quittungsbogen ausstellte, in deren Besitz er gar nicht ist? Als Schuttmittel erscheint folgende Maßregel:

die gesammte Kaufmannschaft muß durch ihre Repräsentanten einen Aufruf an das gesammte mit Aktien- und Quittungsbogen handelnde Publikum ergeben lassen und durchaus fordern,

daß sämtliche Aktien und Quittungsbogen, welche auf Zeit verkauft sind und entweder medio oder ultimo dieses Monats, oder in späterer Zeit abzunehmen sind, auf der Börse von sämtlichen Ausstellern der Lieferungsscheine ohne alle Ausnahme von heute ab binnen drei Tagen deponirt werden.

Die Kaufmannschaft kann zu diesem Behuf aus ihrer Mitte ein vollständiges Bureau auf der Börse bilden lassen, um sämtliche auf Zeit verkauften Aktien und Quittungsbogen in Empfang zu nehmen und im Deposito zu verwahren; die Abnehmer der Aktien haben alsdann dieselben auf der Börse selbst zu reguliren. Es sind, dies können wir mit Gewißheit behaupten, von sehr zahlreichen Betrügern 8 auch 10 Mal mehr Aktien auf Zeit verkauft wor-

den, als überhaupt Aktien existiren, namentlich ist dies bei Quittungsbogen von Bahnen der Fall, von denen mit großer Wahrscheinlichkeit eine bedeutende Dividende zu erwarten ist (Niederschlesisch-Märkische, Oberschlesische, Cosel-Dorberger, Krakau-Berliner, Dresden-Görlitzer, Berlin-Hamburger.)

Der reelle ehrenwerthe Kaufmann, so wie Jeder der auf Zeit verkauft hat, kann und wird sich nicht weigern, vor den Augen der Welt seinen ehrlichen Charakter zu beweisen und der alleinige Beweis dieser Ehrlichkeit in dieser unerhörten Katastrophe ist der:

daß Jeder alle Aktien und Quittungsbogen, die er zu liefern versprochen und hierüber Zeitverkaufsscheine ausgestellt hat, vor den Repräsentanten der Kaufmannschaft auf der Börse von heute ab binnen 3 Tagen präsentirt und deponiren läßt, damit sie der Käufer zu der im Lieferungsscheine bestimmten Zeit an der Börse reguliren kann.

Die Kaufmannschaft unserer Stadt hat stets durch ehrenwerthe Gesinnung sich ruhmvoll ausgezeichnet und es steht mit Gewißheit zu erwarten:

daß die vereinte Kaufmannschaft sofort einschreiten wird, es wird sich durch jene Maßregel, wenn sie mit Energie durchgeführt wird, ergeben, wer in der Welt als Schuft, Gauner und Betrüger dasteht, oder wer als Ehrenmann würdig ist, auf der Börse zu erscheinen.

Theater.

Hr. Hecksher trat nach längerer Abwesenheit gestern wieder zum ersten Male als Robin in den „Momoiren des Satans“ auf und zwar mit einem Erfolge, welcher nur zu deutlich bewies, wie unersetzlich dieser Künstler dem Publikum geworden ist. Herrn Heckshers „Robin“ ist bekannt und nach Gebühr gewürdigt; geistvolle Auffassung und routinirte Darstellung gehen darin Hand in Hand. Die Rolle war daher vorzugsweise geeignet, den lange Vermissten beim Publikum wieder zu introduziren. Hr. Hecksher wurde mit allgemeinem Applause begrüßt und hinter jedem der drei Akte stürmisch gerufen. Möge der Künstler unserer Seite die Versicherung hinnehmen, daß die Gefühle der Anhänglichkeit für Breslau, welche ihn nach seinem Vorgeben in die Ferne begleitet, dem Fernen auch hier ungeschmälert bewahrt wurden. A. S.

Die Gewerbeausstellung auf der Börse.

(Fünfter Artikel.)

Die Ausstellung bereichert sich fast täglich, so daß die Besucher ihre Besuche mehrere Male wiederholen müssen, wenn sie Alles kennen lernen wollen. Namentlich haben Hr. Puppe und Hr. Ließ noch eine große Anzahl sehr schöner Porzellanmalereien, Glas- und Porzellanwaaren aufgestellt. — Zum Vergleich mit Hrn. Pennoye's ausgezeichneten Schuhmacherarbeiten haben noch die Herren Walsemann und Egers Schuhwaaren geliefert, unter denen die Holzstiftstiefeln am meisten interessiren. — Hr. Strumpffabrikant F. Fromberger hat eine große Parthie recht gut gearbeiteter Wollstrümpfe für Männer, Frauen und Kinder ausgestellt, die den Beweis liefern, daß das Vaterland in Dualität und Preis solcher Fabrikate mit dem Auslande concurriren könnte und daß mithin nur das Phlegma der Schlesier diesen sehr wichtigen Fabriczweig aus dem Lande getrieben hat. — Die Jagdfreunde finden auf der Gewerbeausstellung sehr schöne Gewehre und Büchsen nebst Jagdzubehör von Gustav Richter zu angemessenen Preisen; alle Nummern Schrot von Schles. Erben in einem von Hrn. Andersohn sehr zierlich gearbeiteten zweckmäßigen Schrotfächer; und vom Sattlermeister Louis Pracht dauerhafte und elegante Jagdtaschen. Für Sonntagsjäger und Andere, welche Hunde und Jungen abzuwehren haben, lieferte Hr. Riemermeister Nikler sehr zierlich und geschmackvoll mit Leder beslochtene Spazierstöcke. Ref. war durch diese vaterländischen Arbeiten überrascht, da er diese Artikel, mit denen auf den Leipziger und Frankfurter Messen große Geschäfte gemacht werden, bisher nur von Berlin, Münster und dem Rheine kannte. — Einem andern neuen Artikel begegnete Ref. in den Wachsarbeiten des Hrn. L. Nagelschmidt. Daß hier die gewöhnliche Wachsleinwand auf der Klingelgasse gemacht wurde, und zwar seit langer Zeit, war Ref. längst bekannt; daß aber diese Fabrikation, die für Leipzig in den besten Sorten und namentlich als Wachstuch-Druck ungemein wichtig ist, weil dort große Häuser mit vielen Arbeitern in diesen Artikeln agiren, auch hier in Aufnahme sei und wie die aufgestellten Arbeiten des Herrn Nagelschmidt beweisen, auf sehr erfreuliche Weise in Aufnahme sei, wußte Ref. nicht. Möchten die zahllosen Artikel, die der Wachsdruck für Haus, Garten, Wagen u. liefert, sämtlich recht bald im Vaterlande gefertigt werden! — Die Gewerbeausstellung ist nun auch durch die elegantesten höhern Klempnerarbeiten, als: Girandols, Lampen aller Art und Konstruktion, Leuchter, Thee-Maschinen u. dgl. durch

die Hrn. Preuß u. Comp. bereichert worden. Diese Arbeiten zeigen auf die erfreulichste Weise, wie nahe unsere besten Techniker den Messarbeiten aus Paris, Hanau, Offenbach und andern vielgeschätzten und vielgesuchten Orten stehen. — Mehr fürs praktische, gewöhnliche Leben anwendbare Klempnerarbeiten lieferten die Herren Carl Kerner (einen sehr zweckmäßigen Ausguß); W. Hennig (Berzelius-Lampe und Gartenpflanze, Laufgürtel für Kinder zum Stellen, Feuerfischerlaternen u. dgl.); Semder (Patentspize, Wasserclosets u. s. w.). — Die Bürstenbinderei ist auf der Ausstellung durch eine einzige Haarbürste von A. Steiner vertreten, während dieser Gewerbezweig hier Werkstätten hat, wie sie Wien und Pesth nicht aufweisen kann, und während hier Arbeiten dieses Genres gemacht werden, wie sie Petit aus Paris, Sellier u. Comp. zu Leipzig und andere große Kurzwaaren-Häuser nicht sauberer und feiner zeigen! — Erfolgreich sind die Proben eines Erwerbszweiges, den Friedrich der Große in richtiger Voraussicht so sehr protegirte: der Seidenkultur, auf der Ausstellung. Hr. Organist Hilscher zu Urschau bei Steinau hat zwei Proben schlesischer Seide (reine Seide ohne Florett) ausgelegt, die den Kenner befriedigen und den Vaterlandsfreund zu dem Wunsche veranlassen: möchten doch recht Viele, namentlich Gebrechliche auf dem Lande und in den kleinen Städten die Seidenkultur als leichte, wenn auch nicht ganz mühelose Erwerbszweig erweitern und verallgemeinern.

Fr. M.

Der Thierbändiger Sentenac.

Seit einigen Tagen künden uns die öffentlichen Blätter und Affichen an den Ecken an, daß Sentenac der Thierbändiger eine Menagerie zur Schau stellen, und dabei Vorstellungen mit den von ihm gezähmten reißenden Thieren geben wird. Die Anschlagzettel an den Straßenecken geben über die Art dieser Produktionen nähere Auskunft und versichern die Darstellung von Sachen, welche wir allerdings hier in Breslau noch nicht gesehen haben. Es ist unser Grundsat, von dem was verglichen Bekanntmachungen besagen, immer nur die Hälfte zu glauben. Mit diesem Vorsatz betraten wir auch gestern die auf dem Lauenzienplatz aufgestellte Bude, in welcher sich die Sentenac'sche Menagerie aufgestellt befindet. Beim Eintritte wurden wir jedoch auf eine angenehme Art durch den Anblick der Thiere überrascht. Der Anschlagzettel hatte, was die Schönheit der Thiere anlangt, nicht zu viel gesagt. Gut genährt, und vom schönsten Aussehen bieten die ausgestellten Thiere einen im höchsten Grade interessanten und schönen Anblick dar. Besonders zeichnet sich der Löwe aus der Berberei aus, der mit einer prachtvollen Mähne versehen, ein wirklich majestätisches Ansehen hat. Der Löwe und die eine Löwin befinden sich in ein und demselben Käfig. In einem zweiten Käfig liegt ebenfalls eine Löwin zusammen mit einer Hyäne, in einer Friedfertigkeit und einem so guten Einverständnis, wie man von zwei so reißenden und von Natur bössartigen Thieren wohl nimmer erwarten sollte. Dieser Anblick ist wahrhaft überraschend und die ganze Menagerie gewiß im hohen Grade interessant, da bei dem ausgezeichneten Zustande und der vorzüglichen Pflege, deren sich die Thiere offenbar erfreuen, ihr Zustand ein treues Bild von ihrem Aussehen in der Freiheit und gänzlichen Wildheit giebt. Gewiß wird kein Freund der Naturgeschichte die Menagerie unbefriedigt verlassen. Sie ist im hohen Grade instruktiv, und sollten Eltern und Erziehler nicht veräumen, dieselbe mit ihren Kindern und Zöglingen zu besuchen; es würde dies lehrreicher und besser sein, als der Besuch öffentlicher Gärten und Bälle. Van Naken war vor mehreren Jahren der erste, der am hiesigen Orte in seiner Menagerie einen Löwen und eine Löwin vorzeigte, welche soweit gezähmt waren, daß ihr Besitzer sich zu ihnen begeben und verschiedene Kunststücke mit denselben vornehmen konnte. Die Sache erregte damals großes Aufsehen. Unbedenklich hat indessen Hr. Sentenac einen weit höheren Grad der Zähmung, ja man muß sagen, der Dressur bei seinen Thieren erreicht, als van Naken. Fast zu allen, in der Menagerie befindlichen reißenden Thieren begiebt sich Hr. Sentenac in ihren Käfig. Die Thiere müssen förmlich exerciren, an den Eisenspäßen des Käfigs auf und absteigen, der Leopard steigt seinem Herren auf die Schultern und springt auf Kommando über ihn hinweg, der Panther wird auf seinem eigenen Schweif förmlich aufgefangan, und mit einer Gewalt von Herrn Sentenac auf den Boden geworfen, daß der Käfig erzittert. Auf den Kopf, auf den Leib, und Hals der sämtlichen Thiere stellt sich der Thierbändiger Sentenac mit einer so vollkommenen Ruhe und Sicherheit, als wären dies gewöhnliche Haustiere. Die Löwin, ein ausgezeichnet schönes Thier, hat einen besondern Grad von Dressur. Auf Geheiß legt sie sich mit dem Löwen zugleich nieder, geht oder läuft im Käfig umher, läßt sich auf den Kopf treten, den Rachen öffnen und wieder zusammenschlagen, daß man die Zähne weit hin klappen hört, Hände und Kopf ihres Herrn in den Rachen stecken, auf sich heruntreten, das Gesicht mit Gewalt zwischen die Eisensprossen des Käfigs pressen, und ihre Klauen zeigen. Fast dasselbe thut der Löwe.

Es gewährt einen wirklich schauerhaften Anblick, wenn Hr. Sentenac, den Kopf in den mit Gewalt aufgespreizten Rachen des Löwen steckt. Ein einziger Biß mit den furchtbaren Zähnen, und der Kopf des Hrn. Sentenac würde gewiß dort bleiben, wo er ihn hinein steckt. Die Hyäne endlich, bekanntlich eines der bösesten und wildesten Thiere hat die Dressur eines Schoßhundes. Sie springt über eine Gerte, durch einen Reifen, läßt sich ein Stück Zucker drei bis viermal aus dem Rachen herausnehmen, und leckt dasselbe endlich ihrem Herren wieder aus dem Munde heraus. Als Resultat unseres ersten Besuches der Sentenac'schen Menagerie können wir mittheilen, daß hier in Breslau gewiß noch nie ein höherer Grad von Zähmung reißender Thiere gesehen worden, als durch Hrn. Sentenac vorgezeigt wird. Es ist keine Uebertreibung, wenn er seine Menagerie eine der schönsten nennt, welche seit langer Zeit hier gesehen worden, und wenn er sich selbst den Namen des Thierbändigers beilegt.

* Salzbrunn, 9. Juni. Nach den vielen kalten März- und Apriltagen traf endlich, am Ende des Aprils, der so sehnlich erwartete Frühling, und zugleich der erste Kurgast aus Hamburg, von Gräfenberg kommend, bei uns ein, und nach diesem nahm der Brunnensbesuch so rasch zu, daß heute die Liste schon in das dritte Hundert eingeschritten ist, eine Zahl, wie sie zu dieser Zeit noch nie vorhanden war, welche die vorjährige um die Hälfte übertrifft, und von der sogar die größere Hälfte außerhalb Schlesiens, theils aus weiten Fernen, angelangt ist. Nicht minder hat die Versendung unsere Thätigkeit in Anspruch genommen, die abermals nicht nur über die Grenzen unseres Staates, sondern selbst Deutschlands sich schon erstreckt hat. — In den kalten Tagen, wo einmal während der Nacht der Thermometer auf 3 Grad Wärme herabging, widerfuhr unseren Pflanzungen kein Schaden; die geschützte Lage des Thales, der wir die Milde des hiesigen Klimas verdanken, bewahrte uns vor Frost, und von der reichsten Belaubung, von der Pracht der mannigfaltigsten Blumen und Blüthen wurde kein Blatt verlegt. Eben so wenig haben wir zu einer Besorgniß durch die leider im höheren Gebirge und im östlichen Theile desselben ausgebrochenen Unruhen gestört zu werden, irgend eine Veranlassung. Nach so eben eingegangenen sicheren Nachrichten sind sie so gut wie gänzlich beseitigt. Der Schauplatz jener so betrübenden und wohl aus Unvorsichtigkeit herbeigeführten Auftritte ist uns entfernt, auch ist in keiner Art hier irgend ein Grund, solche nachzuahmen, vorhanden. Ungestört leben die Kurgäste ihrem Zweck, die geschwächte Gesundheit zu stärken, die verlorenen zurückzuhalten, und das seit 14 Tagen anhaltend schöne Wetter fördert diesen Zweck. Jedoch sind es nicht nur die Kurgäste, welche unsere Anlagen, die durch den neuen schönen und mannigfaltig unterhaltenen Weg nach der so beliebten Wilhelmshöhe, den wir der Liberalität unsers Grundherrn verdanken, eine großartige Erweiterung erhalten haben, beleben, sondern auch die Eisenbahn bringt täglich Spazierende herbei und oft in nicht geringer Zahl. Möchte doch die Eisenbahn, welche sich, nach vielfachen Ausfällen hier angekommen Fremder, durch Unnehmlichkeit und Bequemlichkeit von den meisten ihrer Mitbewerbern, wie sehr man sich auch, sie zu bemängeln, in den öffentlichen Blättern abgemüht hat, auszeichnet, darauf Rücksicht nehmen, daß zwischen dem ersten und zweiten Zuge von Freiburg ab nicht 11 Stunden vergehen. Wenn ein zweiter Zug inmitten dieser Pause hinabsteile und ein dritter am Abend folgte, sicher würde das Publikum, wie die Bahn selbst, nicht wenig gewinnen. — Nach dem wider Gewohnheit jetzt schon so zahlreich eingetroffenen Besuche, und nach den erhaltenen Meldungen dürfen wir auf eine recht reich besetzte Kurzeit rechnen und unsere Heil-Anstalt wird abermals, wie es bisher immer war, und wie sich namentlich auch im vergangenen Jahre herausgestellt hat, sich auf das Beste zu bewähren vollauf Gelegenheit haben.

* (Trebuniz) Am 10. Mai erschoss sich ein Hülfsjäger ohnweit der Försterei Rubrütz. — (Wohlan.) Am 22. Mai brannten in Simmel 4 Freistellen und 1 Häuslerstelle ab, wobei 4 Stück Rindvieh mit verbrannten. Am 27. Mai brannte zu Zweckfrage ein herrschaftlicher Schafstall ab. — (Guhrau.) Am 24. Mai wurde der 9 Jahr alte Sohn eines Gärtners in beide Hände u. der 6 Jahr alte Sohn eines Gärtners in eine Hand von einem wahrscheinlich tollen Hunde gebissen. — (Löwenberg.) Am 21. erhängte sich ein Kretschmer aus Ober-Langenau. Am 26. Mai wurde bei der Mühle zu Lähnhaus ein unbekannter weiblicher Leichnam gefunden. — (Schönau.) Am 15. Mai wurde der Sohn eines Häuslers zu Seiffersdorf bergefahrt von einem Pferde geschlagen, daß er am folgenden Tage starb. — (Landshut.) Am 6. Mai schlug der Blitz ohne zu zünden in die katholische Kirche zu Reichennersdorf, zertrümmerte den Thurm, Giebel und die äußere Mauer. Am 12. Mai brannte ein Bauergehölz zu Leutmannsdorf ab. — (Freysadt.) Am 2. Mai erhängte sich eine Auszügler-Wittwe zu Nieggersdorf. — Am 7. Mai erhängte sich ein Einwohner aus Rauden. — Am 9. Mai wurde der Rittergutsbesitzer Padur auf Nieder-Wolchau bei der Rückkehr von einer Jagd und Weghängen der noch geladenen Stechbüchse, indem diese losging, durch einen Schuß in den Kopf getödtet. — (Oels.) Am 22. Mai fiel eine Einwohnerin aus Jessel und stieß sich dabei die Schaffschere demmaßen in den Unterleib, daß sie so-

fort verschied. Am 29. Mai erkrankte zu Wollsdorf der 2 Jahr alte Sohn eines Müllers in der Weide. Am 6. Mai erhängte sich in Juliusburg ein Nachtwächter. — (Ohlau.) Am 17. Mai wurde ein Knabe aus Würben ohnweit Niesing, am Schlagfluß getödtet, in einem Graben aufgefunden. Am 19. Mai brannte in Stannowitz eine Gärtnerei nebst Scheuer ab. — (Brieg.) Am 13. Mai brannte in Rosenthal ein Angerhaus ab. — Am 25. Mai erkrankte ein Knecht aus Schwannowitz beim Pferdebeschwimmen in der Oder. Am 14. Mai erkrankte ein Tagelöhner aus Rothhaus bei dem Schwimmen der Schafe. Am 30. Mai erkrankte ein Postillon bei Brieg beim Schwimmen der Pferde in der Oder. — (Mams-lau.) Am 6. Mai brannte zu Belmsdorf die herrschaftliche Schäferwohnung nebst Stallung ab. Am 4. Mai erkrankte ein Fischer aus Dammer in einem Graben. Am 15. Mai stürzte ein Knecht zu Spige vom Arter auf die Tenne in der Scheune und zerschmetterte sich den Kopf. — (Poln. Wartenberg.) Am 12. Mai brannten drei Häuser, zu Gotschütz Hammer gehörig, die Wohnung eines Bäckers nebst Stallung und Scheuer ab, wobei eine 60 Jahr alte Frau dabei ihr Leben verlor. — (Schweidnitz.) Am 1. Mai wurde ein Tagelöhner aus Weila, Kr. Neumarkt, im Mühlgraben zu Rapsdorf ertrunken aufgefunden. Am 30. Mai brannte in Gohlau Scheuer und Schafstall der Scholtisei, die Besingung eines Zimmermeisters und die Scheuer eines Bauern ab. Am 1. Juni brannte zu Zoben in der Oberstadt eine Schäferei ab. — (Reichenbach.) Am 9. Mai brannte das Haus und der Gaststall eines Kretschmers in Nieder-Pantzenau ab. Am 9. Mai wurde auf der Feldmark Mittel-Bielau ein noch nicht völlig ausgetragenes todttes Kind in einer alten Weide gefunden. — (Waldenburg.) Am 11. Mai brannte durch den Blitz das Haus eines Krämers und Stellenbesizers zu Ober-Mudolfswalbau ab. — (Gleiwitz.) Am 1. Mai erhängte sich ein Einlieger zu Trzneck. Am 3. Mai wurde ein Ziegelfreier zu Gr. Schierakowitz beim Lehmgraben von einer Erdscholle erschlagen. Am 4. Mai erhängte sich ein vagabondirender Corrigende in Gleiwitz. Am 10. Mai ergangte sich ein Einlieger aus Ostroppa. Am 20. Mai wurde eine Magd zu Trzneck beim Sandholen in einer Grube verschüttet. Am 6. Mai brannte in Dittmadow das Wohngebäude eines Müllers ab. — (Beuthen.) Am 12. Mai erhängte sich ein Knecht im Arrest-lokale zu Siemianowitz. Am 21. Mai brannte die Scheuer eines Bauern zu Nahlö ab. Am 24. Mai stürzte ein Bergmann auf Ferdinands-Grube zu Bogut-schütz in eine schon mehrere Jahre verdeckt gewesene Grube und brach das Genick.

Zweifelhafte Charade.

Der Ersten, sagt man, ist die Großmuth eigen,
Doch soll sie oft das Gegentheil auch zeigen.
Vom Nächsten böses Ganze zu verbreiten,
Dazu bloß dient die Zwei gewissen Leuten.

B d t.

Deutscher Eisenbahn-Zeitung. (Kaiser Ferdinands Nordbahn. Ausweis der Personen-Frequenz u. des Waaren-Transports vom 1. Jan. bis incl. 31. Mai 1844.) An Vortrag pr. 30. April: 177,254 Personen, 547,405 Etn. Frachten, 452,081 fl. 36 kr. Betrag. — Vom 1. bis incl. 31. Mai: Zwischen Wien, Brünn, Olmütz und Leipsitz: 30,690 Personen, 69,922 fl. 24 kr. Betrag, desgl. 125,109 Etn. Frachten, 61,079 fl. 52 kr. Betrag. — Zwischen Wien und Stockerau: 37,119 Personen, 15,569 fl. 24 kr. Betrag; desgleichen 13,358 Etn. Frachten, 948 fl. 46 kr. Betrag; Summa 147,520 fl. 26 kr. — Zusammen: 245,063 Personen, 685,872 Etn. Frachten; 599,602 fl. 2 kr. Betrag. (Hierbei sind 35,706 Etn. Holz, Kohlen u. Eisen-Materialien, welche für die eigene Regie verfrachtet worden sind, nicht mitbegriffen.) Wien am 1. Juni 1844. — Von der Direction der a. p. Kaiser Ferdinands Nordbahn.

(Ausweis der Personen-Frequenz und des Güter-Transportes sammt Einnahme auf der k. k. privilegierten Wien-Gloggnitzer Eisenbahn.) Vortrag vom April 1844: 158,304 Personen, 389,266 Etn. 7 Pfd. Frachten, zusammen 186,894 fl. 4 kr. Einnahme. — Vom 1. bis 31. Mai: 103,789 Personen, 62,263 fl. 45 kr. Einnahme. — Frachten (nach Abzug der Provisionen und Fuhrlohnne pr. 4157 fl. 2 kr.) 99,371 Etn. 68 Pfd., 19,462 fl. 16 kr. Einnahme. Diverse Einnahmen 2862 fl. 21 kr., zusammen 84,588 fl. 22 kr. Einnahme. — Hauptsumme: 262,093 Personen, 488,637 Etn. 75 Pfd. Frachten, 271,482 fl. 26 kr. Einnahme. — Wien, den 1. Juni 1844. — Von der Direction der k. k. priv. Wien-Gloggnitzer Eisenbahn.

Aktien-Markt.

Breslau, 10. Juni. In Eisenbahn-Aktien fand auch heute ein sehr beschränkter Umlauf statt.
Oberschl. 4 %. p. C. 122 Br. Prior. 103 Gld.
dito Lit. B. voll eingezahlte p. C. 117 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 %. p. C. 125 Br.
dito dito Priorit. 103 1/2 Br.
Cöln-Mindener Zuficherungssch. p. C. 108 Gld.
Nieder-Rhein. Zuficherungssch. p. C. abgeseh. 111 bez.
Zarstoeje-Celo pro Stück à 200 Pap.-Rub. p. C.

Seitens der hiesigen Kaufmannschaft sind die nöthigen energischen Schritte eingeschlagen worden, um der den Handelsstand niederdrückenden Calamität zu begegnen. Zwei der angesehensten und würdigsten ihrer Mitglieder werden sich heute zu solchem Zweck nach Berlin begeben.

Berliner Course vom 9. Juni.

(Auf außerordentlichem Wege.)

Oberschlesische Lit. A. 122 bez.
dito Lit. B. 118 bez.
Nieder-Rhein. Markt. 114 bez. Gld., Ende Br.
Sächsisch-Schles. 112 bez. u. Gld.
Berlin-Hamburger 116—117 Ende 116.
Rhein-Mindener Anfang 111 bez. u. Gld. Ende 110.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Verlag und Druck von Graf, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Dienstag den 11. Juni 1844.

Theater-Repertoire.

Dienstag: „Der Mann mit der eisernen Maske.“ Drama in 5 Theilungen von Lebrun.

Mittwoch: „Der Postillon von Loujumeau.“ Komische Oper in 3 Akten, Musik von Adam. Mabelaine, Ode. Leopoldine Luczek, Hof-Opernsängerin vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als dritte Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine geliebte Frau von einem gesunden Söhnchen recht glücklich heute Nacht um 12 Uhr entbunden worden ist, beehre ich mich Bekannten und Freunden, statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Grafenort, den 8. Juni 1844.

C. Philipp.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeige ich ergebenst an, heute früh um 8 Uhr wurde meine Frau Ida, geb. Butter, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 10. Juni 1844.

G. Jordan.

Todes-Anzeige.Den heute Mittag am Schlagflusse plötzlich erfolgten Tod ihres geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmann **Christian Gottlieb Meyer**, zeigen tiefbetrübt — statt jeder besonderen Meldung — mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an

die Hinterbliebenen.

Freiburg i. Schl. d. 9. Juni 1844.

Todes-Anzeige.Gestern Abend 10 Uhr verschied an Lungenerkrankung unsere gute Gattin, Schwester und Schwägerin, die verehelichte **Christiane Friederike Gebauer**, geb. Weigelt, im Alter von 54 Jahren 9 Tagen. Diese Anzeige unseren theilnehmenden Verwandten und Freunden.

Schweinem, den 9. Juni 1844.

Die Hinterbliebenen.

Circus.

Heute, den 10. Juni: Große Vorstellung in der höhern Reitschule, in welcher alle Mitglieder der Gesellschaft in ihren Exercitien auftreten. Die Affichen und Programme enthalten den näheren Inhalt derselben.

Die Menageriedes **Thierbändigers Sentenac** ist täglich von 10 Uhr an zu sehen. Um 5 und 8½ Uhr Produktionen im Käfig der Thiere. Futterung um 8½ Uhr.In der Buchhandlung **Ignaz Kohn**, in Breslau (Schmiedestr. 16) und in Reisse (Ring Nr. 3) sind antiquarisch zu haben:

Thaer, rationelle Landwirtschaft, 4 Bde., 837, Drig.-Ausg., f. 6 Rthl. Block, landwirtschaftliche Mittheilungen, 843, 3 Bde., f. 11 Rthl. Koppe, Ackerbau, 3 Bde., 841, f. 4 Rthl. Putzke, Encyclopädie der gesammten Land- und Hauswirtschaft, 17 Bde. 836, statt 26, f. 10 Rthl. Kreyssig, Experimental-Ökonomie, 843, f. 2½, f. 1½ Rthl. Krause, Getreide-Buch, 840, f. 1 Rthl. Glaser, die Schafzucht Schlesiens, 842, f. 1½ Rthl. Löbe, Naturgeschichte für Landwirthe, 842, mit col. Abbild. f. 1½ Rthl. Wredow, Gartenfreunde, f. 1 Rthl. Lessing's sammtl. Werke, Nova-Ausg., in 8 Bdn., 840, eleg. geb., f. 4 Rthl. Göthe's Werke, 840, 40 Theile in Prachtb., f. 20 Rthl. Shakespeare's Werke in 16 Bdn., Pracht-Ausg. m. Stahlst. f. 4½ Rthl. Rotted's große Weltgeschichte, 9 Bde., mit Kupfn., eleg. Hbdrb., f. 4 Rthl. Sporskil, große Chronik, 841, f. 8 Rthl. Preis 14½ Rthl. in Prachtb., f. 8 Rthl. Bulwer, compl. Works in 18 Vol. 844, Pracht-Ausg., f. 12 Rthl.

Aufforderung.

Es werden alle diejenigen, welche Bücher, Geld oder andere Sachen von dem verstorbenen Curatus bei St. Dorothea, Licent. Berthold Lange, entlehnt haben, recht sehr ersucht, das Entlehnte recht bald beim Unterzeichneten abzuliefern, sowie nicht minder diejenigen, welche noch Anforderungen an den genannten Verstorbenen haben, gebeten werden, ihre Forderungen bei demselben Unterzeichneten zu liquidiren.

Breslau, den 24. Mai 1844.

Peschke, Curatus a. d. Klosterk. ad St. Antonium, als Testaments-Executor.

Im Bahnhofe zu Canth

findet morgen Mittwoch den 12. Juni

Instrumental-Concertvon der Kapelle des Herrn **Jacoby Alexander** statt, welches den Sommer hindurch alle **Sonntage und Mittwochs** fortgesetzt wird; wozu höflichst einladet:

Der Restaurateur.

Kallenbachs Schwimm- und Bade-Anstaltist vom 10. Juni ab wieder zu benutzen. Der Omnibus-Wagen wird Nachmittags um 4, 4½, 5, 5½ Uhr vom alten Theater durch die Ohlauer und Bischofsstraße über den Neumarkt nach der Anstalt fahren und auf obigen Straßen Passagiere einnehmen. **Kallenbach.** Die Damen-Schwimm- und Bade-Anstalt ist gleichfalls eröffnet.**Bekanntmachung.**Der Stellenbesitzer **Karl Grundy** zu Alt-Scheitnig und das Fräulein **Maria Hubner** aus Kunzendorf, Neustädter Kreises, haben als Brautleute die zu Alt-Scheitnig, Breslauer Kreises, als ihrem künftigen Wohnorte nach ihrer Verheirathung, unter Theilnahme schon durch die Verheirathung eintretende statutarische Gütergemeinschaft durch das gerichtliche Abkommen d. d. Neustadt D/S. den 19. Mai 1844, unter sich aufgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 24. Mai 1844.

Königliches Land-Gericht.

Bühborn.

Auktions-Anzeige.Mittwoch den 12. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, soll die Verlassenschaft des hieselbst verstorbenen Lehrers an der höhern Bürgerschule, **Dr. Matzek**, bestehend in einer viele der neuesten naturhistorischen Werke enthaltenden Bibliothek, einer reichhaltigen Insekten-Sammlung, eines gut geordneten Herbariums, einer manchen seltenen Stücke enthaltenden Conchilien-Sammlung, so wie in sonstigen Effecten im Lokal der höhern Bürgerschule (Zwingerplatz Nr. 11) gegen baare Zahlung versteigert werden. Der Katalog ist bei dem dortigen Haushalter gratis zu haben.

Breslau, den 2. Juni 1844.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 12ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 8, Rosenthaler Straße, zufolge neuester Verfügung des Königl. Stadtgerichts, folgende Sachen, als: ein Billard, 20 polirte Schantische, 8 Dugend polirte Rohrstühle, 3 große Spiegel mit Untersätzen, einige Schreib- und Kleider-Sekretaire, Glaschränke, Sophas, Kommoden und verschiedene andere Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Juni 1844.

Wannig, Auktions-Commissar.

Verkauf einer höchst angenehmen**Wesung im Riesengebirge.**

Ganz nahe bei Hirschberg in Schlessien ist eine höchst romantisch gelegene ländliche Besitzung sofort zu verkaufen, massiv gebaut, eben so geräumig als bequem, vereinigt sie alle Vorzüge des Stadt- und Landlebens in sich, und gewährt nahe am Baden, sowohl nach der freundlichen Stadt hin, als auch in das weite paradiesische Thal von Hirschberg und Warmbrunn die entzückendsten Ausichten. Obige Besitzung ließe sich leicht als Wohnung für zwei besondere Familien benutzen. Unten ein großes Vorhaus, Holzgelass, Küche, Domestiken-Stube, großes Gewölbe und Keller, eine Treppe hoch Entrée, 6 Zimmer, 1 Speiseaal, große Bodenräume und Kammern, davon geschieden eine besondere Haushül, mit einem Balcon darüber, Entrée, Küche, Gewölbe, 4 Zimmer von mäßiger Größe — alles zu ebener Erde. Vor dem ganzen Gebäude ein bedeutend großer Rasenplatz. Hinter jenem ein englischer Garten.

Das Nähere ist in portofreien Briefen zu erfragen bei dem Kaufmann Haffe in Kunzendorf bei Hirschberg.

Gutsverkauf.

Ein freundliches, 3½ Meilen von Liegnitz, in der Nähe mehrerer Städte belegenes Gut mit sehr tragbaren Aeckern, guten Wiesen und Busch, gutem Viehstande und komplettem todtem Inventarium, dessen massives Wohnhaus und Gehöfte nicht längst neu erbaut und von Gärten umgeben ist, will der Besitzer billig und zwar für den Preis von 7500 Thaler verkaufen, da die Entfernung dieses Gutes von seinem kürzlich erkauften großen Gute dessen Bewirtschaftung lästig macht, — und wird die Anzahlung den Selbstverhältnissen des Käufers möglichst angepasst werden. — Der vormalige Gutsbesitzer Herr v. Frankhen in Raudten wird die Güte haben auf portofreie Anfragen nähere Auskunft über dieses Gut zu ertheilen.

Sonntag, den 10ten c., Nachmittags, ist von der Schuhbrücke bis auf die Albrechtsstraße ein Bambusstock mit elfenbeinernem Knopfe, auf welchem die Buchstaben V. S. und eine Krone ausgeschnitten sind, aus dem Wagen verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung Kupferschmiede-Straße Nr. 49, im ersten Stock abzugeben.

Ein Gut, eine Meile von Breslau gelegen, mit 423 Morgen gutem Acker und Wiesen, über 300 Stück Schafen u., Ziegen, massivem Wohnhause und dergl. Wirtschaftsgebäuden, ist für 20,000 Rthl. sofort zu verkaufen. Der Anschlag ist bei mir zu inspizieren.

Tralles, vorm. Gutsbes., Schuhbr. 23.

Häuser-Verkauf.

In der Schweidnitzer Vorstadt gelegen, eins zu 24,000 Rthl., dito 26,000 Rthl., dito 45,000 Rthl., neu und schön gebaut mit großen Gärten, so auch in der Stadt, habe ich mehrere Häuser im Auftrage, auf Hauptstraßen gelegen, von 4 bis 40,000 Rthl., welche sämmtlich unter soliden Bedingungen zu haben sind durch

J. G. Müller,

Kupferschmiede-Straße 7.

L. Kohn,

Kleidermacher, Schmiedebücke Nr. 1, eine

Treppe hoch, Ecke vom Markt,

empfiehlt sich mit einem wohlfortirten Lager eleganter Herren-Garderoben, welche stets im Vorrath sauber und modern gearbeitet, zu den möglichst billigen Preisen; auch werden Bestellungen in kurzer Zeit prompt und reell ausgeführt.

Vier Stuben mit hellem Entree und Zubehör sind im ersten Stock in einem neuen Hause in der Nähe des Ringes bald oder Johanni d. J. im Preise von 160 Rthl. jährlich, wegen Versteigerung abzulassen. Dasselbst sind auch gute Meubles zu verkaufen. Näheres bei

G. Berger,

Bischofsstraße Nr. 7.

Von neuer Zufuhre offerirt**neue Matjes-Heringe**

bei getheilten Tonnen und Stückweise, neuerdings billiger:

C. F. Bourgarde,

Ohlauer-Straße Nr. 15.

3000 bis 4000 Rthl.

werden, ohne Einmischung eines Dritten, zu angemessenen Zinsen zur sichern Hypothek gesucht und Catharinenstraße Nr. 7, dritte Etage, Auskunft ertheilt.

Heute Dienstag den 11. Juni

Militär-Horn-Konzert

im Liebig'schen Garten.

Ein schwarzschweifiger Sprungstier, Döbnerburger Race, vier Jahr alt, steht beim Dom. Zaurig, Grottkauer Kreises, zu verkaufen.

Vorzüglich gute Laubholzbohlen zum Entfusen von Brantwein, sind zu ungewöhnlich niedrigen Preisen in der Maschinenwerkstätte der Oberschlesischen Eisenbahn auf dem Bahnhofe hieselbst zu bekommen.

Kunkelruben-Pflanzen,

bester Gattung,

sind täglich zu haben auf dem Dominium Pöpelwitz und Freigute Kentschau.

Zu Vermietthen.

Auf dem Sande Nr. 2, neben der Apotheke, im ersten Stock, eine Stube nebst Kabinett, mit oder ohne Möbel, auf Johanni zu vergeben.

Ein silbernes Armband

ist am 9. Juni auf der Schwedenschanze oder bei dem Kaffeehause verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung, Neumarkt Nr. 8 beim Wirth, abzugeben.

Aufforderung.

Eine achtungswerthe Familie auf dem Lande wünscht möglichst bald einen evangelischen Seminaristen als Lehrer ihrer jüngeren Kinder in den Elementar-Wissenschaften und in der Musik zu gewinnen. Es werden demselben, sofern er befriedigende Zeugnisse über seinen religiös-sittlichen Charakter und Kenntnisse beizubringen vermag, günstige Bedingungen für seine Stellung angeboten werden. Bewerber haben sich an Pastor Wachler in Glas zu wenden.

Im Gewerbe-Ausstellungslokal ist ein Armband gefunden worden, und ist bei den Aufsehern daselbst gegen Erstattung der Insektionsgebühren von der Eigenthümerin in Empfang zu nehmen.

Frischen marinirten**Elbinger Lachs,**

in 1/16 Gebinden und einzeln, offerirt:

C. F. Bourgarde,

Ohlauer-Straße Nr. 15.

Mengel's Sommer- u. Wintergarten.

Mittwoch den 12. Juni

Großes Concert. Anfang 4 Uhr.

Ring Nr. 31 ist vom 1. Juli ab ein anständig meublirtes Zimmer, vorn heraus, für einen einzelnen Herrn zu vermietthen. Im dritten Stock daselbst das Nähere.

Mittwoch den 12. Juni findet auf meiner Regelbahn ein Fleisch-Ausschieben statt; wozu ich einlade. **Mengel**, vor dem Sandthore.**Bequeme Personen-Gelegenheit** von Breslau nach Hirschberg u. Warmbrunn, mit welcher auch Gepäck schnell besorgt wird, ist heute, Dienstag, bestimmt im rothen Hause auf der Neuphänstraße durch **Sachs** aus Hirschberg.**5000 Rthl.**Mündelgelder sind gegen gesicherte Sicherheit und ohne Einmischung eines Dritten, ganz oder getheilt, auszuliefern. Das Nähere ist zu erfragen beim Stadtgerichtsrath **Schwürz**, Dominikanerplatz Nr. 2, in den Morgenstunden bis 10 Uhr.**Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben**

ladet auf Mittwoch ergebenst ein:

Seidel,

Cafetier bei Briggenthal.

Den 14. Juni geht eine Gelegenheit nach Salzbrunn ab. **Schiller**, Pohnkater, Albrechtsstr. Nr. 48.

Ein acht ungarischer Wolfshund, von schöner Race ist Ohlauerstraße Nr. 20, im Hofe drei Stiegen, zu verkaufen.

Mädchen, die im Putzmachen ganz fertig sind, finden baldige Beschäftigung:**Niemerzeile Nr. 15.**Wir warnen Jedermann, auf unseren Namen Jemandem Etwas zu borgen, selbst nicht unseren Söhnen, da wir solche Schulden nicht bezahlen. **Saag** und Frau.

Ein gut gelernter Staar und eine Ammel sind zu verkaufen: Neue Junkernstraße Nr. 6, vor dem Sandthore.

Gefundene Vornette,

Klosterstr. Nr. 12, eine Stiege hoch, abzuholen.

Ein gut gerittenes **Reitpferd**, braune Stute, steht billig zum Verkauf: Ohlauer Straße im Rothen Hirsch.

Das Eckhaus Albrechtsstraße Nr. 51 und Schuhbrücke Nr. 70, welches nach der letzten Straße eine Tiefe von 15 Fenstern Front hat, und sich sowohl wegen seiner Lage, nahe am Markt, als wegen seiner großen und schönen Gewölbe, Remisen und doppelten Kellern vorzugsweise zu einem großartigen Handelsgeschäft eignet, soll sofort aus freier Hand verkauft werden, und werden Kaufstunde erlucht, sich persönlich oder schriftlich (portofrei) bei der Hauseigenthümerin im ersten Stock zu melden.

Das Viertel-Los 31,793 b der 4ten Klasse 88ter Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen, welches zur Vermeidung des Mißbrauchs hiermit bekannt gemacht wird.

J. Nauman,

Königl. Lotterie-Einnehmer in Landeshut.

Ring Nr. 29,

in der goldenen Krone ist im ersten Stock eine Wohnung von 6 Stuben ab Michaeli zu vermietthen.

Asphalt-Cement

zu Bedachungen, Trottoirs oder zu Pflasterungen empfiehlt billigst:

J. G. Ehler, Schmiedestr. 49.**Zu mietthen wird gesucht**ein geräumiges Comtoir nebst Remise und Keller, sogleich oder zu Johanni. Aufträge übernimmt die Handlung **Mengel und Comp.**, Kupferschmiedestr. Nr. 13.**Wohnungs-Vermietthung.**

Für ruhige Mieter sind 2 Wohnungen, jede von 4 Stuben, Michaelis zu beziehen Gartenstraße Nr. 34. — Auch sind daselbst 3 junge Stiegen zu verkaufen.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 10. Juni 1844.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113 1/3
Louisd'or	111 3/4	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papiergeld	—	98 1/2
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	105 1/2

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	101 1/4
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	100
Dito Gerechtigkeits-dito	4 1/2	95
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104 1/4
dito dito dito	3 1/2	99 1/3
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100
dito dito 500 R.	3 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104 1/2
dito dito 500 R.	4	—
dito dito	3 1/2	100 1/4
Disconto	4 1/2	—

186

Bericht über das landwirthschaftliche Fest zu Liegnitz am 9. Mai 1844.

Von dem schönsten Frühlingswetter abermals begünstigt, feierte der Liegnitzer landwirthschaftliche Verein das sechste Thierchaufest, verbunden mit der siebenten Pferde- und der zweiten Rindvieh-Verloosung.

Die alljährlich steigende rege Theilnahme, die diesem Feste von allen Ständen geschenkt wird, zeigte sich auch dieses Mal in dem zahlreichen Besuche der Tribüne, der unzählbaren Menschenmenge, die sich auf dem schönen, von der Stadt Liegnitz für das Fest freundlich überlassenen Plage, versammelt und vertheilt hatte, wie auch in der großen Anzahl aus der Nähe und aus entfernteren Gegenden zugeführten Schauthiere von ausgezeichnete Vollkommenheit.

Das Fest wurde in erfreulichster Ordnung abgehalten und ohne irgend einen störenden Vorfall beschloffen; was bei der großen Menge der versammelten Theilnehmenden und Zuschauer, als ein Beweis von Achtung für Ordnung und gute Sitte, rühmend und dankbar anerkannt werden muß.

Zu bedauern war nur, daß die nach dem Programm ausgeworfenen Geldmittel nicht ausreichend waren, um alle Besitzer von preiswürdigen Thieren mit Prämien erfreuen zu können. Es ist indeß mit Grund zu hoffen, daß der Prämienfond in der Folge noch vergrößert und daß eine noch ausgebehrtete Preisvertheilung werde stattfinden können.

Der spezielle Bericht über das Fest mit Bezug auf das Programm vom 2. Januar c. folgt nachstehend.

I. Thierchau.

Zur Schau wurden gestellt:

A. Schafe.

	Stähre.	Muttern.	Maßschöpfe.
1) Aus der Schäferrei zu Seichau, Kreis Jauer,	1	5	—
2) " " " " Ransau, Kreis Steinau,	5	6	—
3) " " " " Schwarzwau, Kreis Lüben,	3	6	—
4) " " " " Göllschau, Kreis Haynau,	1	3	—
5) " " " " Güttmannsdorf, Kr. Reichenbach,	3	9	—
6) " " " " Bärtschdorf, Kreis Haynau,	3	4	—
7) " " " " Panten, Kreis Liegnitz,	4	15	—
8) " " " " Peterwitz, Kreis Jauer,	—	5	4
9) von dem Vorwerksbesitzer Semprecht	—	—	2
10) " " Fleischer Langsch aus Liegnitz	—	—	4
11) " " Fleischer Berger daselbst	—	—	3
12) " " Kräuter Berger daselbst	—	—	1
13) " " Fleischer Lange von dort	—	—	5
14) " " ic. Seifert	—	—	3
15) " " ic. Erhardt	—	—	1
Zusammen	20	53	23

96 Stück.

B. Pferde.

	Hengste.	Stuten.	Wallachen.	Fohlen.
1) Aus dem Liegnitzer Kreise	2	8	3	9
2) " " Neumarkter Kreise	2	2	—	—
3) " " Lübenener Kreise	1	5	—	6
4) " " Glogauer Kreise	—	6	—	—
5) " " Striegauer Kreise	1	4	—	—
6) " " Wohlauer Kreise	—	—	—	1
7) " " Haynauer Kreise	—	1	—	2
8) " " Reichenbacher Kreise	—	2	—	1
9) " " Steinauer Kreise	1	—	—	—
10) " " Jauerschen Kreise	—	2	—	—
11) " " Bunzlauer Kreise	—	—	2	—
12) " " Schweidnitzer Kreise	—	1	—	—
	7	31	5	19

62 Stück.

C. Kinder.

	Bullen.	Rühe.	Kälben.	Kälber.	Zugochsen.	Maßochsen.
1) Aus dem Liegnitzer Kreise	4	24	10	13	5	5
2) " " Glogberg-Haynauer Kr.	—	1	1	—	—	1
3) " " Striegauer Kreise	—	—	—	1	—	—
4) " " Wohlauer Kreise	—	—	—	—	2	—
5) " " Jauerschen Kreise	—	—	—	—	3	2
	4	25	11	14	10	8

72 Stück.

Ein Schwein und ein Ziegenbock.

An Prämien wurden ausgetheilt:

A. Schafe.

Schafe sind in Gemäßheit des Programms der Prämierung nicht unterworfen.

B. Pferde.

- 1) Für die beste Fohlenstute dem Bauergutsbesitzer Jungnitsch aus Ober-Mois, Kreis Neumarkt: von dem Kgl. Landgestüt zu Leubus 20 Rthlr., von dem Verein 30 " 50 Rthlr. nebst Fahne.
- 2) Für eine zweite Fohlenstute dem Amtsrath Thäer auf Ober-Kummernick einen Ehrenpreis.
- 3) Für eine Stute dem Bauergutsbesitzer Beyer aus Heibau, Kreis Striegau, 15 Rthlr.
- 4) Für einen Hengst dem Rittergutsbesitzer v. Lüttwig auf Bielwiese, einen Ehrenpreis.
- 5) Für einen 2ten Hengst dem Rittergutsbesitzer Schwarz auf Braunau einen Ehrenpreis.
- 6) Für eine Stute dem Bauergutsbesitzer Liebig aus Ernsdorf, Kreis Reichenbach, 25 Rthlr. nebst Fahne.
- 7) Für eine zweite Stute dem Erbscholtisebesitzer Radler aus Hermannsdorf, Kreis Jauer, 15 Rthlr.
- 8) Für ein Fohlen dem Amtsrath Thäer auf Ob.-Kummernick einen Ehrenpreis.
- 9) Für ein zweites Fohlen dem Bauergutsbesitzer Willenberg aus Berndorf, Kreis Liegnitz, 12 Rthlr.
- 10) Für ein drittes Fohlen dem Bauergutsbesitzer Hahnig aus Walbau, Kreis Liegnitz, 10 Rthlr.
- 11) Für ein viertes Fohlen dem Vorwerksbesitzer Leuschner aus Lindenruh, Kreis Liegnitz, 10 Rthlr.

Da unter denen zur Schau gestellten Auktifal-Hengsten keiner sich vorfand, welcher nach dem Urtheil der Schau-Kommission preiswürdig war, so wurde der dafür ausgesetzte Geldpreis von 25 Rthlr. so getheilt, daß 15 Rthlr. einer der besten Stuten und 10 Rthlr. einem der besten Fohlen zuerkannt wurden.

(Nr. 7 und 11.)

C. Rindvieh.

- 1) Für einen Stier dem Erb- und Gerichtsholz Doberesch aus Klemmerwitz, Kreis Liegnitz, 25 Rthlr. und Fahne.
- 2) Für einen dergleichen dem Gerichtsholz Scholz aus Gránowitz, Kreis Liegnitz, einen Ehrenpreis.
- 3) Für die vorzüglichste Kuhkuh dem Müller Scholz aus Wohlshildern, Kreis Liegnitz, 25 Rthlr. und Fahne.
- 4) Für eine zweite Kuhkuh dem Gastwirth Richter in Royn, Kreis Liegnitz, 25 Rthlr.
- 5) Für eine dritte Kuhkuh dem Müllermeister Ritsche aus Rüßern, Kreis Liegnitz, 20 Rthlr.
- 6) Für eine Kuhkuh dem Rittergutsbesitzer Schubert auf Ober-Kuniz einen Ehrenpreis.
- 7) Für eine Kalbe dem Freigärtner Großer aus Wildschütz, Kreis Liegnitz, 20 Rthlr. und Fahne.

Der Vorstand des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins.

Geier, v. Mickisch, Frhr. v. Nothkirch, Thäer, v. Wille.

- 8) Für eine zweite Kalbe dem Freigärtner Nothe aus Woißdorf, Kreis Haynau, 20 Rthlr.
- 9) Für eine dritte Kalbe dem Vorwerksbesitzer Semprecht 15 Rthlr.
- 10) Für ein Saugkalb dem Schäfer Franke aus Kuniz, Kreis Liegnitz, 12 Rthlr. und Fahne.
- 11) Für ein zweites Saugkalb dem Gastwirth Jungfer vom Töpferberge, Kreis Liegnitz, 8 Rthlr.
- 12) Für einen Zugochsen dem Scholz Münster aus Kroitsch, Kreis Liegnitz, 20 Rthlr. und Fahne.
- 13) Für einen zweiten Zugochsen dem Kräuter Leopold vom Töpferberge 15 Rthlr.

C. Schweine.

Es ist nur ein 8 Monate altes Schwein probuzirt worden, welches zur Prämierung nicht geeignet war, weil laut Programm nur Prämien für Zuchtfaun und Zuchteber ausgesetzt sind.

D. Mastvieh.

- 1) Für einen Mastochsen dem Fleischer Lange aus Liegnitz 20 Rthlr. und Fahne.
- 2) Für einen zweiten Mastochsen dem Brauer Berger aus Klein-Binz 15 Rthlr.
- 3) Für einen Masthammel dem Fleischer Langsch aus Liegnitz 8 Rthlr. und Fahne.
- 4) Für einen dergleichen dem Kräuter Berger aus Liegnitz 6 Rthlr.

Gesammtbetrag der Prämien 391 Rthlr.

Nach I. § 8 des Programms vom 2. Januar c. wurden außer vorstehenden Geld-Prämien an Meilengeldern noch ausbezahlt:

- 1) Für Pferde 66 Rthlr.
 - 2) Für Rinder 17 " 20 Sgr.
- Zusammen 83 Rthl. 20 Sgr.

Vorstehende Geld-Prämien wurden gezahlt:

- a) von den durch hohe Ministerial-Verfügung vom 18. März c. aus Staats-Kassen zu Prämien überwiesenen 100 Rthl.
- b) von den, durch den Landstallmeister Freiherrn v. Knobelsdorf aus der Land-Geflüß-Kasse überwiesenen 20 Rthl.
- c) aus der Actien-Kasse nach III. § 7 des Programms 354 Rthl. 20 Sgr.

Zusammen 474 Rthl. 20 Sgr.

II. Aufstellung von Acker- und Wirthschafts-Geräthen, Maschinen, Sämereien und Produkten aller Art.

A. Empfehlenswerthe Acker- und Wirthschafts-Geräthe.

Ein verbesserter Ruchadlo-Pflug mit Gestelle vom Schmiedemeister Otto aus Mertschüg, Preis 8 Rthl.

B. Modelle zu landwirthschaftlichen Maschinen.

- 1) Eine Getreide-Reinigungs-Maschine, vom Tischlermeister Koch aus Neustädte, Pr. 45 Rthl.
- 2) Ein Modell zu einer Kartoffelschneide-Maschine, von demselben. Preis 20 Rthl.
- 3) Ein Modell zu einer Kartoffel- und Rüben-Wasch-Maschine, von demselben. Pr. 16 Rthl.
- 4) Eine breitwürfige Säemaschine zu allen Getreide-Sorten u. Sämereien, vom Hauptmann Hartmann auf Klein-Schwein bei Glogau.
- 5) Eine Fäde- und Behäufelungs-Maschine von dem Gutspächter Glauer aus Siegenborn.
- 6) Eine Kartoffelbämpf-Maschine, vom Kupferschmied Lehmann aus Liegnitz, Pr. 45 Rthl.
- 7) Eine Fäde-Maschine und Behäufelungs-Pflug vom General-Pächter Erbe in Rosenau.
- 8) Ein Modell zu einer Kartoffelwinde für eine Brenneret, die den Rasten selbst ausschüttet und die Kartoffeln fährt, von demselben.
- 9) Eine verbesserte Fäde-Maschine, vom Schmiedemeister Otto aus Mertschüg, Pr. 5 Rthl.
- 10) Eine Modell zu einer Flachs-Röste-Grube nach Belgischer Art, wie solche von dem Rittergutsbesitzer Soebel aus Nieder-Langenöse im Großen eingerichtet.

C. Sämereien.

- 1) Englisch Raigras (Lolium perenne) von Amtsrath Thäer in Panten.
- 2) Thimoti-Gras (Phleum pratense) von demselben.
- 3) Schaffschwingel (Festuca ovina) von demselben.
- 4) Knaut-Gras (Dactilus glomerata) von demselben.
- 5) Mohar-Samen (Panicum germanicum) von demselben.

D. Produkte aller Art.

Knochenbündungsmehl von dem Kaufmann Friemel zu Liegnitz, Preis pro Ctr. 1 Rthl. 15 Sgr.

Außerdem:

Eine Zeichnung zu einer Malzdörre und Brau-Einrichtung vom Seiler Bothe in Liegnitz.

III. Vereins-Markt, Pferde- und Rindviehverloosung.

Zum Verkauf wurden gestellt:

- 1) Aus dem Liegnitzer Kreise 26 Pferde 66 Rinder.
- 2) " " Lübenener " 26 " 5 "
- 3) " " Striegauer " 2 " 1 "
- 4) " " Schweidnitzer " 3 " — "
- 5) " " Neumarkter " 9 " — "
- 6) " " Haynauer " 3 " 3 "
- 7) " " Löwenberger " 1 " — "
- 8) " " Jauerschen " 4 " 5 "
- 9) " " Wohlauer " 3 " 1 "
- 10) " " Steinauer " 1 " 1 "
- 11) " " Bunzlauer " — " 2 "

Zusammen 78 Pferde 84 Rinder.

Nach vorangegangener Prämienvertheilung für die Schauthiere erfolgte die Verloosung der, für 1290 Rthl. angekauften 26 Stück Rinder, und der für 2780 Rthl. angekauften 32 Pferde, im Wissen des, im Programm Nr. III. § 9 gedachten Rechtsbeistandes, des Landwirthschafts-Syndici v. Wiese. Die Nummern waren in Gegenwart des unterzeichneten Vorstandes, von dem Regierungsrath v. Merckel, Direktor Jochemann und ac. v. Wiese laut Verhandlung vom 8. d. M. in das Glücksrad eingebracht worden. Die Gewinne fielen auf folgende Nummern:

1) Rindvieh.

Nr. 6964. 490. 7015. 1268. 9766. 2473. 4473. 5659. 2509. 46. 7310. 5232. 8903. 3685. 1166. 7023. 9263. 8961. 191. 275. 2996. 9119. 1763. 516. 7740. 404.

2) Pferde.

Nr. 1783. 257. 3240. 6963. 1664. 3883. 4152. 8278. 7352. 8771. 4580. 6992. 494. 9095. 1500. 4. 8357. 3182. 8469. 5622. 1331. 7611. 7059. 7836. 8081. 8331. 3379. 8386. 2513. 5845. 3359. 4705.

Aktien-Kasse.

Nach dem Bericht vom 20. Mai 1843 blieb ein Bestand von 406 Rthl. 14 Sgr. 9 Pf. Die Gesamt-Ausgaben im Jahre 1843 betragen 337 " 17 " 9 "

Blieb Bestand 68 Rthl. 27 Sgr.

An Aktien sind abgesetzt worden 10,000 Stück à 15 Sgr., beträgt 5000 Rthl.

Hievon ab die beschlußmäßig zu zahlenden 2 pCt. Zantieme für den Absatz der Aktien mit 200 "

Blieben 4800 Rthl.

Summa der Einnahme 4868 Rthl. 27 Sgr.

Zur Prämierung konnten noch Nr. III. § 7 des Programms verwendet werden 500 Rthl.

Es sind aber, wie vorstehend nachgewiesen, nur verwendet worden 354 Rthl. 20 Sgr.

Es blieben also zum Ankauf und zur Deckung der Kosten 4514 Rthl. 7 Sgr.

Zum Ankauf von 32 Pferden und 26 Rindern wurden verwendet 4070 "

Mithin bleiben zur Deckung der Ausgaben pro 1844 444 Rthl. 7 Sgr.

Die speciellere Berechnung über Einnahme und Ausgabe der Aktienkasse liegt bei der Vereins-Kassendatur zur beliebigen Einsicht vor.

Liegnitz, den 31. Mai 1844.